Deutsches Reich.

In dem Kampfe, der im Lager der badischen Ultramontanen ausgefochten und in ganz Deutschland mit Recht als ein weit über die örtliche Bedeutung hinausgehendes Ereigniß mit größtem Interesse verfolgt wird, hat bisher die gemäßigte Richtung über die Intransigenten entschieden die Oberhand behalten. Hinter dem Führer der ersteren, der bisher als das anerkannte Haupt der katholischen Partei in Baden galt, dem Dekan Lender, steht nicht nur fast die gesammte Kammerfraktion des Centrums, sondern es ist auch nicht daran zu zweifeln, daß diese Männer sich im Einklang mit der Stimmung des überwiegenden Theils des katholischen Volkes in ihrer Heimath wissen. Ob die „katholische Volkspartei" in Baden darüber auseinanderfällt oder ob die äußere Eintracht einigermaßen wiederhergestellt wird, mag dahingestellt bleiben, es wird dadurch an der bedeutsamen Thatsache nichts geändert, daß aus den obersten Kreisen der katholischen Kirche und der politischen Vertretung der katholischen Bestrebungen ein sehr entschiedener Protest gegen das rohe, aufhetzende, unfriedenstiftende Treiben der ultramontanen Demagogen ergangen ist, welche mit allen Mitteln der Erregung, der Leidenschaften und des Hasses den kirchenpolitischen Kampf immer wieder anzufachen suchen, auch wo, wie in Baden, die hauptsächlichsten Beschwerden der katholischen Kirche nach dem Zugeständniß eines hochgestellten Geistlichen längst beseitigt sind. In Preußen haben die gemäßigteren Gesinnungen, die ohne Zweifel auch hier im Volke reichlich vertreten sind, sich bisher durch den Lärm und Terrorismus der Eiferer noch nicht Bahn zu brechen vermocht. Noch herrscht hier die Richtung, welche in dem Worte eines westfälischen ultramontanen Blattes ihren bezeichnendsten Ausdruck findet: „Die kirchenpolitische Mäßigung, das ist der Feind." Herr Lender und die von ihm angefachte Bewegung finden in der norddeutschen Presse eine womöglich noch giftigere und gehässigere Beurtheilung als in den badischen ultramontanen Zeitungen. Noch führen in Preußen die Kampfhähne und Hetzer das große Wort und schreien jede Regung der Mäßigung und Friedensliebe nieder. Allein wir verzweifeln doch nicht daran, daß sich der Scheidungsprozeß, der jetzt in Baden vor sich geht, mit der Zeit auch in Preußen vollzieht, daß auch hier die Richtung, die den Frieden wirklich anstrebt und die wahren religiös-kirchlichen Interessen fördern will, sich lossagt von dem wüsten Treiben der ultramontanen Hetzer und Volksaufwiegler. Je eher das geschieht, um so rascher werden wir auch in Preußen zu einem Frieden gelangen, bei dem die katholische Kirche ihre wahren Aufgaben in Eintracht mit andern Bekenntnissen und mit dem Staate ungestört erfüllen kann.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

6. Legislatur-Periode. 2. Session.

49. Sitzung vom 18. Februar.

Am Tische des Bundesraths: v. Boetticher, v. Puttkamer.
Die Tribünen sind überfüllt.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Entwurfs betreffend die Verlängerung des Sozialistengesetzes in Verbindung mit der Berathung der Denkschrift über die von der preußischen, sächsischen und hamburgischen Regierung auf Grund des Sozialistengesetzes getroffenen Anordnungen.

Zur Geschäftsordnung beantragt
Abg. Hasenclever, erst in die Berathung der Denkschrift und danach erst in die der Verlängerung des Sozialistengesetzes einzutreten.

Die Abgg. Richter und Bebel befürworten diesen Antrag.

Abg Dr. Windthorst hält eine Scheidung der Berathung über beide Materien für angezeigt, will dieselbe jedoch nicht durch eine Aenderung der Tagesordnung herbeiführen, sondern sie der Leitung des Präsidenten überlassen.

Die Abgg. v. Maltzahn-Gültz und v. Helldorff sprechen sich gegen den Antrag aus, da es unmöglich sei, beide Materien getrennt zu behandeln.

Nachdem sich hierauf die Abgg. Dr. Windthorst und Dr. Marquardsen für den Antrag ausgesprochen, wird derselbe gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Das Haus tritt hierauf zunächst in die Berathung der Denkschrift ein.

Abg. Viereck (Soziald.): Der Belagerungszustand ist eine französische Erfindung; dieser fingirte Belagerungszustand kam dann erst nach Sachsen, dann nach Preußen und endlich in die Gesetzgebung des Deutschen Reichs, wenigstens unter „kleiner Belagerungszustand" sich von dem französischen Etat de siège sehr unterscheidet. Als dieser kleine Belagerungszustand zuerst hier auftrat, schlug Abg. Schlickmann dafür den Namen „kleiner Kriegszustand" vor. Diese Bezeichnung trifft zu, es herrscht ein Kriegszustand. Hat der Reichskanzler doch von Beginn seiner Regierung an Kriegspolitik gegen seine Gegner geführt, erst gegen die Fortschrittspartei, dann gegen die Jesuiten und die Katholiken in dem Kulturkampfe, der jetzt mit einem Bürgergange nach Kanossa seinen wenig rühmlichen Abschluß gefunden hat. Am schärfsten aber hat sich diese Kriegspolitik gegen die Sozialdemokratie gerichtet, wie sehr man anfangs auch bemüht war, die Sozialdemokratie für die Reaktion zu gewinnen. Seit 1874 aber begann man mit Kampfmitteln gegen die Sozialdemokratie, mit Maßregelung der Parteimitglieder. Es führte dies 1875 zu einer Vereinigung beider sozialdemokratischer Richtungen und schon 1877 wurde eine halbe Million Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben und in Berlin zwei Sozialdemokraten gewählt. Das mag den ersten Gedanken zum Sozialistengesetz gegeben haben und nach den Attentaten des blödsinnigen Hödel und des Ritters von der traurigen Gestalt Nobiling war das Sozialistengesetz eine Thatsache. Unter dem Schutze dieses Ausnahmegesetzes allein war es möglich, daß ein Mann wie Stöcker aus seiner Versenkung auftauchte und über Deutschland die Schmach der Judenhetze brachte, welche so schwer zu tilgen sein wird — ich freue mich nur, daß Herr Stöcker jetzt so still geworden ist. Auf die Judenhetze folgte die Polenhatz — es muß eben immer ein Kriegszustand herrschen, um andere Verhältnisse zu verdecken. Sozialistengesetz und Branntweinmonopol stehen in thatsächlichem Zusammenhang. — Ich gehe nun auf die Denkschrift ein, in der es heißt, das Gesetz hat gewirkt und dann wieder, es hat nicht gewirkt. Das ist ein circulus vitiosus, den ich nicht verstehe. Man wirft uns die Absicht des Umsturzes vor — mit Unrecht, wir sind keine Umsturzmänner. Wir haben auf Grund unserer Studien die Ueberzeugung gewonnen, daß unsere Gesellschaftsverhältnisse sich in einem friedlichen oder späteren Uebergang zum Gleichheitsstaate zuspitzen. Diesen Prozeß dem Volke klar zu machen, ist unsere ideale Aufgabe. Sie sollten uns dankbar sein, daß Sie in uns eine große Partei haben, die vor dem Anarchismus schützt, den Sie durch Ihre Polizeigesetze gezüchtet haben. Wenn Sie das nicht anerkennen, so verdienen Sie gar nicht, eine so gute sozialdemokratische Bewegung zu haben. (Heiterkeit.) In Bielefeld soll es zwar zu sozialdemokratischen Tumulten anläßlich eines Streiks gekommen sein, es hat sich aber ergeben, daß unter den verhafteten Tumultanten kein einziger der streikenden Arbeiter sich befunden hat. Es liegt also für die Verhängung des Belagerungszustandes über Bielefeld kein rechtlicher Grund vor und wir müssen hierfür eine Auskunft der Regierung verlangen. — Was die Denkschrift dem „Sozialdemokrat" vorwirft, läuft darauf hinaus, daß der „Sozialdemokrat" das Programm unserer Partei vertritt. Wenn Sie unsere inländische Presse verbieten, so dürfen Sie sich nicht wundern, wenn ein im Auslande erscheinendes Blatt etwas drastischer auftritt. Für unsere Partei hat der Belagerungszustand eine vermehrte Stimmenabgabe bei den Wahlen herbeigeführt. Von Leipzig berichtet die Denkschrift zwei Ausweisungen — wenn nur zwei Ausweisungen nöthig waren, so bedarf es dazu doch wohl nicht noch des Belagerungszustandes. Inzwischen ist noch eine dritte Ausweisung aus Leipzig erfolgt, nämlich die meiner Person; wenn ich vom Reichstag nach Hause reise, wobei ich über Leipzig fahren muß, dann muß ich in Leipzig auf den Bahnhöfen der Polizei meine Reverenz machen. Ein Polizeiassessor in Leipzig hat mir gestanden, wie schrecklich es ihm ist, seinen Namen zu Schergendiensten hergeben zu müssen, und bald darauf hat er sich denn auch das Leben genommen. — Vor allem vermisse ich Methode in Ihrer Verfolgung. In einigen Städten gelten einige unserer Abgeordneten für gemeingefährlich, in anderen wieder nicht, ebenso gelten wir alle nicht als gemeingefährlich, so lange die Reichstagssession währt, 48 Stunden später sind wir aber bereits gemeingefährlich — wo ist denn da Methode? — Ich will Sie dann noch an die Vorkommnisse bei dem großen Maurer- und Formerstreik in Leipzig erinnern, wobei die Polizei den Wirthen mit Konzessionsentziehung gedroht hat, wenn sie die Streikenden bewirthen würden. Also auch das Koalitionsrecht wird geschädigt.

Abg. Frohme (Soziald.): Ich habe in voriger Session über einen Beamten in Altona mich beschwert, der Staatsanwalt hat dann von mir die Schriftstücke darüber eingefordert, die Klageerhebung aber abgelehnt, weil die Unterbeamten für jenen Beamten günstig ausgesagt hätten. Da hat sich die Justiz erniedrigt zur Dirne der Polizei. (Große Unruhe.)

Der Präsident ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Abg. Frohme: Vor welchem Tribunal, Herr v. Puttkamer, soll man solche Dinge zur Sprache bringen, wenn nicht hier? Herr v. Puttkamer freilich bezeichnet seine Polizeibeamten stets als die reinen Engel. Wie oft auch Beschwerden gegen Polizeiübergriffe gerichtet worden sind, es ist stets vergebens gewesen; dagegen hat in Hamburg der Staatsanwalt selbst zugegeben, daß das politische Demunziantenthum immer mehr zunehme. In Hanau hat der Bürgermeister einige Personen, die erschienen waren, um Stimmzettel abzugeben, mit der Drohung von Mißhandlungen hinausgetrieben — eine Beschwerde ist erfolglos geblieben. In Hamburg hat der Polizeikommissar Schröder einem Ausgewiesenen selbst untersagt und ihn verbindert, Abschied nehmen zu können von seiner Familie. Ich erhebe gegen den Polizeikommissar Schröder hiermit Anklage wegen Amtsmißbrauch. — Für die Blutscenen auf dem Friedhof in Frankfurt a. M. mache ich allein Herrn v. Puttkamer verantwortlich, der hier stets mit so unschuldiger Miene (Heiterkeit) seine Polizeibeamten vertheidigt. Das Vorgehen der Polizei hat den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt, die Angegriffenen haben sich nicht vertheidigt, ein Grund für Verhängung des Belagerungszustandes ist nicht gewonnen worden. Die Polizisten sind hervorgebrochen wie italienische Briganten (Heiterkeit), es scheint, daß die Polizei Krawalle braucht — es erinnert die ganze Affäre an Ereignisse unter dem dritten Napoleon. — Ich wende mich nun zu der Denkschrift, die nicht einen einzigen gesunden Gedanken enthält. (Große Heiterkeit.) Was im Berichte der preußischen Regierung als ein Erfolg des Sozialistengesetzes bezeichnet wird, gilt im sächsischen Berichte als ein Grund für die Verlängerung des Sozialistengesetzes. Die Denkschrift spricht von sozialdemokratischen Broschüren, die zum Hasse gegen die Regierung verleiten. Ich frage, wo sind diese Broschüren, was ist ihr Inhalt? Ich kenne nur sozialdemokratische Broschüren, die zum Frieden mahnen. Hat etwa jemals ein Sozialdemokrat ungestraft wagen dürfen, sich so gehässig zu äußern wie Hofprediger Stöcker? Kein noch so erregter Arbeiter ist jemals in den frivolen Ton der große Bevölkerungsklassen angreifenden Stöcker'schen Presse verfallen!

Der Präsident ruft den Redner wegen dieser Beleidigung eines Abgeordneten zur Ordnung.

Abg. Frohme: Wir sind es, die positive Maßregeln zur Sozialreform angeregt haben, das hat der Reichskanzler selbst hier erklärt. Sie treiben jetzt Sozialreform aus egoistischen Interessen, aus Furcht. Die Sozialdemokratie aber wird siegen über Ihre egoistischen Versuche! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Minister v. Puttkamer: Ich will dem Vorredner nur aus einem Grunde antworten. Er hat mich verantwortlich machen wollen für alle Ausschreitungen der Polizeiorgane und mir vorgeworfen, ich habe alle Polizeiorgane en bloc in Schutz genommen. Ich entsinne mich nicht, jemals einen Beamten in Schutz genommen zu haben, der schuldig war. So lange aber die Schuld eines Beamten mir nicht erwiesen, ist es meine Pflicht, ihn gegen schnöde Angriffe in Schutz zu nehmen. Was den frankfurter Friedhofskrawall betrifft, so kann ich ein abschließendes Urtheil heute nicht abgeben, da gegen den Beamten, der die Schuld an diesem Krawall haben soll, noch eine Disziplinaruntersuchung schwebt. Das aber kann ich schon heute sagen: es ist sehr traurig, daß die Sozialdemokratie Beerdigungen zu politischen Demonstrationen benutzt (Beifall rechts) und selbst vor der Heiligkeit des Todes nicht zurückschreckt. Wäre ich Polizeipräsident von Frankfurt a. M. gewesen, so hätte ich diese Demonstration auf Grund des Vereinsgesetzes verboten, wie es prophylaktisch in Berlin mit gutem Erfolge geschehen ist. Die Verantwortung für den frankfurter Krawall weise ich nochmals zurück. Ich werde auch in Zukunft fortfahren, jeden Beamten, der sich als solcher bewährt hat, gegen Angriffe so lange in Schutz zu nehmen, bis seine Schuld mir erwiesen ist. (Beifall rechts.)

Abg. Singer (soziald.): Minister v. Puttkamer will uns die Theilnahme an dem Begräbniß eines Sozialdemokraten nicht gestatten — betheiligen denn Sie, meine Herren, sich nicht auch an Leichenbegängnissen, finden z. B. bei der Beerdigung eines Generals nicht auch große Menschenansammlungen statt? (Lachen rechts.) Wo sollen wir denn zusammen kommen, da auch unsere Versammlungen verboten werden, selbst Versammlungen mit durchaus harmloser Tagesordnung. Da sind doch Mißstimmungen in unseren Kreisen sehr erklärlich. Aber selbst wenn wir uns über diese Verbote hinwegsetzen könnten, so blieben noch die Versammlungsauflösungen. Eine Versammlung des Demokratischen Vereins ist aufgelöst worden, weil ein Redner erklärte, die wirthschaftliche und politische Frage seien nicht zu trennen. Eine andere Versammlung ist aufgelöst worden, weil ein Redner der Meinung war, die Gefängnißarbeit schädige das Handwerk. — Als dieses Gesetz beschlossen wurde, tröstete man sich damit, daß das Gesetz von der humanen Regierung loyal ausgeführt werden würde Ich will Ihnen von dieser loyalen Ausführung in Berlin einige Beispiele geben. So hat man dem aus Berlin ausgewiesenen Apotheker Vogel nach fünf Jahren nicht einmal gestattet, zur Einkassirung von ausstehenden Geldern auf einige Tage nach Berlin zurückzukehren. — In einer Gewehrfabrik erschienen eines Tages zwei Polizeibeamte, um sich nach einem Arbeiter zu erkundigen, das wiederholte sich nach einigen Tagen und so immerfort, bis die Fabrikanten der ewigen Polizeibesuche müde den Arbeiter entlassen haben. Und die polizeilichen Besuche, die den Arbeiter schließlich brodlos gemacht haben, sind erfolgt auf Grund anonym bei der Polizei eingegangener Verleumdungen! — Aus Hamburg ist ein Arbeiter ausgewiesen worden; er ging nach Kiel, hat dort fleißig gearbeitet, in einer Versammlung aber dem Landrath widersprochen; darauf wurde er 23 Stunden lang in Polizeihaft gehalten. Schließlich hat ihn auch sein Meister entlassen müssen, weil die Polizeibelästigungen ihm beschwerlich fielen. So viel nur zur Charakterisirung der loyalen Handhabung des Gesetzes. — Bei einem Ausfluge sozialdemokratischer Vereine mit Frauen und Kindern in ein Gehölz der Umgebung von Berlin ist plötzlich berittene Gendarmerie in die Versammlung hereingesprengt. Daß es trotzdem nicht zu einem Krawall gekommen ist, bleibt nur der Friedensliebe und Ruhe jener Vereine zu danken; es zeigt sich aber, von welcher Seite Krawalle herbeizuführen versucht wird. — In einem hiesigen Arbeitervereine hat sich ein Mann Namens Mahlo zur Aufnahme gemeldet. Er gewann schnell eine einflußreiche Stellung durch die Entschiedenheit seines Auftretens. (Redner verliest eine Aeußerung dieses Mannes, wird aber dabei vom Präsidenten ersucht, derartige Aeußerungen nicht zu verlesen, da er damit das Gefühl des Hauses verletze. Redner erklärt, sich diesem Wunsche fügen zu wollen.) Dieser Mahlo — fährt Redner fort — hat dann wiederholt erklärt, er würde Dynamitbomben mitbringen, denn man müsse vor der Verlängerung des Sozialistengesetzes einen Coup herbeiführen. Der Verein ließ den Mahlo dann beobachten und bald zeigte sich, wer dieser Mahlo war. Er forderte nämlich einen Arbeiter auf, gleich ihm in den Dienst der berliner Polizei einzutreten, er solle sein sogenanntes Gewissen fortwerfen und helfen, Material für die Verlängerung des Sozialistengesetzes zu beschaffen. Die Entlarvung des Mahlo fand in einem Bezirksvereine in meiner Gegenwart statt; ich konstatire, daß dieser Mahlo im Dienste der politischen Polizei steht und Ihring heißt und Gollnowstraße 37 wohnt. Er hat sich selbst dem überwachenden Beamten durch seine Marke legitimirt. (Abg. Richter ruft: Das ist stark!) Denken Sie an das Unheil, das dieser Mann über Berlin hätte bringen können, wenn er nicht rechtzeitig entlarvt worden wäre! (Beifall.) Solchen Erscheinungen gegenüber kommt man mit dieser Denkschrift! Wir sind der Ueberzeugung, daß die Regierung mit ihren Gründen für die Verlängerung des Belagerungszustandes am Ende ist, daß sie künstliche Mittel braucht. Wir sehen der Diskussion mit voller Ruhe entgegen, wir werden unsere Ueberzeugung vertreten. Aber ich möchte Sie bitten in die Berathung einzutreten unter dem Eindruck des Materials, das ich Ihnen eben gegeben habe. Ich bin neugierig, wie Sie es nachweisen wollen, daß die Arbeiter ein Ausnahmegesetz noch brauchen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Minister von Puttkamer: Es ist unmöglich, einem solchen Ueberfall gegenüber, wie ihn Abg. Singer soeben ausgeführt hat (Lachen links), sofort zu antworten; Abg. Singer hätte diesen Fall mir doch früher mittheilen sollen, damit ich informirt wäre. (Lachen links.) Dem Apotheker Vogel ist einmal ein eintägiger Aufenthalt in Berlin gestattet worden, er hat den Aufenthalt in Berlin aber zur Agitation benutzt; deshalb ist ihm ein zweiter Aufenthalt nicht gestattet worden. Auch die Ausflüge in die Umgegend waren nicht so ganz harmlos, man sang die Arbeitermarseillaise, knüpfte eine rothe Fahne an einen hohen Baum und verhinderte die Gendarmen daran, sie herunterzunehmen. Man griff die Gendarmen an und beschimpfte sie. (Hört, hört! rechts.) Den Herrn Mahlo kenne ich nicht. Die Erwähnung des Falls Mahlo hat den Zweck, den Glauben zu erwecken, daß die Regierung agents provocateurs halte. Ich glaube, daß außer den Sozialdemokraten niemand hier im Hause die Regierung einer solchen Schandthat für fähig hält. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Sollte die Sache Mahlo so liegen, so werde ich die schärfste Disziplinarstrafe eintreten lassen. Das aber gestehe ich gern ein, daß ich eine polizeiliche, unter Umständen auch geheime Beaufsichtigung von Vereinen für nothwendig und berechtigt halte (Beifall rechts.)

Abg. Singer: Ich nehme gern von der Erklärung und der Inaussichtstellung einer Untersuchung Akt. Daß ich den Minister mit meinen Klagen überfallen hätte, ist doch eine sehr sonderbare Aeußerung. Wo sollen wir denn diese Klagen anbringen? Der Bericht, der dem Minister über jenen Ausflug zugegangen, ist unrichtig — wie kann denn ein berittener Gendarm eine Fahne vom Baume herabholen? (Gelächter.) Es ist unrichtig, daß die Gendarmen angegriffen und verhöhnt worden sind.

Minister v. Puttkamer: Ich muß wiederholen, daß der Vorredner mich erst von jener Angelegenheit des Mahlo hatte informiren müssen. Da dies nicht geschehen, so ist die Erwähnung jenes Falles allein der Tendenz wegen geschehen.

Abg. Frohme weist darauf hin, daß bei Sozialistenprozessen stets Spitzel im Spiele gewesen sind.

Minister v. Puttkamer erwidert, daß er schon wiederholt erklärt habe, agents provocateurs nicht zu billigen.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen.

Es folgt sodann die erste Berathung des Entwurfs betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes.

Abg. Mayer (Würtemberg) erklärt namens der Volkspartei, daß sie gegen die Verlängerung des Sozialistengesetzes wie gegen jedes Ausnahmegesetz stimmen werde. Das Sozialistengesetz sei ein Unglück für unser Vaterland, da es die Betheiligung der Arbeiter an der sozialen Gesetzgebung erschwere und den Millionen von Arbeitern die Freiheit raube. Er stehe mitten im Volke, das er hinreichend kenne, und sehe keinen Grund für dieses so schwer drückende Gesetz. — Lassen Sie uns zurückkehren auf den Boden des allgemeinen Rechts; gleiches Recht für alle ist der Boden für die Zukunft des Deutschen Reiches! (Beifall links.)

Abg. Bebel: Bei der Berathung der Verlängerung des Sozialistengesetzes wird Minister v. Puttkamer jedenfalls nicht behaupten können, unvorbereitet zu sein. Die Regierungen sehen ein, daß die Sozialdemokratie stetig wächst, daß alle Gewaltmittel den Regierungen nichts genützt haben. Die Regierungen verlangen unter diesen Umständen doppelt ängstlich die Verlängerung des Gesetzes, wenn auch mit Unrecht, da doch das Gesetz bisher nicht genügend gewirkt hat. Es ist heute bereits auf die Handhabung des Gesetzes hingewiesen worden und in der That ist die Handhabung noch schlimmer geworden, als sie im Anfang war. Wenn das Gesetz diesmal abgelehnt und der Reichstag infolgedessen aufgelöst würde, so wäre mir dies sehr interessant. Ich möchte gern erfahren, was die Wähler des Centrums, die vierzehn Jahre lang unter Ausnahmegesetzen gelebt haben, sagen würden, wenn nun das Centrum für dieses Ausnahmegesetz stimmt. Die Regierungen erkennen selbst an, daß die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen ein Argument gegen das Gesetz ist. Ein Blick in den „Sozialdemokrat" wird Ihnen zeigen, wie viel sozialdemokratische Literatur erscheint; auch hat der „Sozialdemokrat" an Ausdehnung und Abonnenten sehr gewonnen, während es der Polizei fast unmöglich ist, sozialdemokratische Schriften abzufangen. Es wird jetzt beliebige Quantum von Druckschriften aus der Schweiz nach Deutschland eingeführt — infolge der durch die Dauer des Ausnahmegesetzes erworbenen Praxis. Dasselbe gilt von Ihren Versuchen, die Fachvereine zu bekämpfen. Das gelang Ihnen alles in den ersten Jahren des Bestehens dieses Gesetzes, aber nicht auf die Dauer. Außerdem sollten gerade die diese Vereine unterstützen, denn sie treten der Arbeitslosigkeit entgegen und geben der Regierung keinen Anhalt für die Verlängerung des Sozialistengesetzes. Sie sehen als Gründe für das Gesetz an, was doch nur Folgen des Gesetzes sind. Ohne das Sozialistengesetz wäre die Ermordung des Polizeirath Rumpff nicht erfolgt, ohne Sozialistengesetz wäre Herr Johann Most noch hier und die „Freiheit" würde nicht existiren. Herrn v. Puttkamer könnte ich eine ganze Reihe von Polizeispionen anführen, die als Colporteure der „Freiheit", als anarchistische Provokateure thätig waren — ich nenne nur die Namen Neumann, Wolf, Schmidt, Friedemann. In der Schweiz hat eine Untersuchung der anarchistischen Bewegung stattgefunden und in dem Ergebniß der Untersuchung hat der Bundesanwalt konstatirt, daß gerade die Ausnahmegesetze die Erbitterung der Anarchisten herbeigeführt haben. Wie groß tritt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860220021/fragment/page=0001

uns aber in dieser Frage die kleine Schweiz entgegen und wie erbärmlich klein ist dagegen das Deutsche Reich —

Der Präsident ruft den Redner für diese Aeußerung zur Ordnung.

Abg. Bebel: Für die Verlängerung des Sozialistengesetzes wollen die Herren von der Rechten stimmen und die Nationalliberalen, trotzdem letztere oft um die Stimme unserer Partei im Wahlkampfe geworben haben, so besonders in München Herr v. Fischer (Heiterkeit links). Herr v. Fischer hat in München erklärt, der Zeitpunkt sei nahe, wo das Sozialistengesetz nicht mehr nöthig sei. Er hat damals gesagt, die Sozialdemokratie sei gar nicht so schlimm, man habe ihn mit 21 Jahren auch war den Sozialdemokraten gewarnt und wie stände er jetzt da? (Große Heiterkeit.) Herr v. Fischer erklärte damals — es handelte sich um die Wahl zwischen einem Ultramontanen und einem Sozialdemokraten — man dürfe den ultramontanen Kandidaten nicht wählen. Damals war es auch, wo die „Köln. Ztg." einen Dithyrambus auf die Sozialdemokratie angestimmt (große Heiterkeit) und die Sozialdemokratie nicht als den schlimmsten Feind bezeichnet. Es giebt also schlimmere Feinde als uns — weshalb denn nun ein Ausnahmegesetz gegen uns? (Heiterkeit links.) Für Frankfurt a/M. hat die „Köln. Ztg." uns als minder gefährlich als die Demokraten, in Hannover für weniger gefährlich als die Welfen, in München für minder gefährlich als die Ultramontanen bezeichnet. (Abg. Dr. Windthorst ruft: „Hört, hört!" Heiterkeit.) Wie will das Centrum es nun erklären, daß es für die Verlängerung des Gesetzes stimmt? (Widerspruch im Centrum.) Nicht alle Mitglieder, aber genau soviel, als nöthig, um das Gesetz zur Annahme zu bringen. (Große Heiterkeit). Von der freisinnigen Partei erwarte ich, daß sie gegen das Gesetz stimmen wird. Das Centrum enthält viele konservative, sogar reaktionäre Elemente. (Abg. Dr. Windthorst nickt zustimmend. Heiterkeit.) Da sind erstlich die großen adligen Herren, die Geistlichen, die niemals für den Kultur-Fortschritt gewesen sind, und zahlreiche Bourgeois. (Heiterkeit.) Außerdem ist durch die Vorlage, welche den Kulturkampf ansiehet, die Stellung des Centrums zugunsten des Staates verändert. Es kann dieser Friede zwischen Staat und Kirche, die ja beide auf ein Zusammengehen angewiesen sind, keineswegs überraschen, aber wir müssen dafür Sorge tragen, daß die Wählerschaft über diese Stellung des Centrums nicht im Unklaren bleibt. Nun sagt man, unsere Taktik hier im Hause sei eine Folge der von unseren Wählern gewünschten Aenderung des Auftretens. Ich bestreite dies, ich behaupte, daß wir seit Erlaß des Sozialistengesetzes unsere Haltung in keiner Weise geändert haben. Daß die großen Massen, die den Druck des Lebens in ihrem täglichen Elend mehr empfinden, ungeduldiger sind als wir, die wir diesem Drucke weniger ausgesetzt sind, ist doch natürlich. Man verlangt jetzt eine fünfjährige Verlängerung des Sozialistengesetzes — ich schließe daraus, daß es inzwischen gelungen ist, den künftigen Träger der Krone für dieses Gesetz zu gewinnen. Ich kann dies nicht einmal bedauern, es wird das nur dazu führen, Illusionen schneller zu zerstören. Sie wollen uns vernichten, es wird Ihnen nicht gelingen. Die Sozialdemokratie wird noch bestehen, wenn die Väter des Sozialistengesetzes bereits zu ihren Vätern versammelt sein werden. Sie denken uns zu vernichten — wir aber werden sie besiegen!

Hierauf vertagt das Haus die Berathung auf Freitag 1 Uhr.

Schluß 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 18. Februar.

Am Ministertische: Maybach.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung wird bei den Einnahmen Kap. 9 Tit. 1 Produkte (68,400,578 M.) aufgenommen.

Abg. Schmieding (nat.-lib.) verwahrt sich gegen den ihm vom Minister am Dienstag gemachten Vorwurf der einseitigen Interessenvertretung.

Abg. Büchtemann (freis.): Die Vertreter der Bergwerksindustrie sollten vor allem doch auf die Ursache der Ueberproduktion zurückgehen. Die Ueberproduktion ist eine Folge der Schutzzölle, die den Absatz hemmen. Abg. Schmieding sucht Abhilfe dafür in der Kolonialpolitik und dem Nordostseekanal. Was soll diese Hoffnung auf die Staatshilfe? Statt dessen sollte man auf die eigene Kraft vertrauen. Unsere Kolonien in den Tropen und der Nord-Ostseekanal können doch unsere Kohlen nicht exportfähiger machen. Die Industriellen müssen sich endlich klar werden, welchen Fehler sie gemacht haben, indem sie jenes Schutz- und Trutzbündniß mit den Agrariern geschlossen. Die Opposition gegen das Staatsbahnwesen geht jetzt nicht mehr allein von uns aus, sondern wie wir neulich gehört haben, auch aus den im praktischen Leben stehenden Vertretern des rheinisch-westfälischen Kohlenbezirks. Die Herren ernten jetzt eben, was sie früher gesäet haben. — Ich habe mich stets dafür ausgesprochen, daß eine verschiedenartige Behandlung der Tarife im Interesse der Industrie zulässig sein muß. Im vorigen Jahre verlangten die Agrarier Tarifermäßigungen, jetzt sind es die Nationalliberalen — in solchen Forderungen zeigen sich schon die großen Gefahren des Staatseisenbahnweisens.

Minister Maybach: Abg. Schmieding hat heute erklärt, daß es ihm fern gelegen, einseitige Interessen zu vertreten. Ich erkläre meine Befriedigung hierüber; ich habe auch keineswegs einen schroffen Ton gegen ihn angeschlagen, wie er behauptet hat. In Bezug auf den Kohlenexport hoffen wir der Industrie entgegenkommen zu können. Ob es bei der ganzen Lage der wirthschaftlichen Verhältnisse geschäftsklug ist, über all' diese Dinge in öffentlich vor Europa zu sprechen, möchte ich doch bezweifeln — es könnte dies nur ein Wink für die ausländische Konkurrenz sein. — Zu der Annahme, daß die Kanalvorlage nicht an das Haus gelangen wird, liegt gar kein Grund vor. (Beifall.) Eine völlige Tarifgleichheit ist ja für Preußen überhaupt nicht möglich, aber es muß darauf gesehen werden, daß sie zugunsten aller Betheiligten gleichmäßig vertheilt werde. Der Vorredner hat ein mögliches Entgegenkommen für die Interessenten gewünscht — es ist dies doch aber nur geschehen, soweit er die Rücksicht auf die Finanzen erlaubt, die gegenwärtig sehr empfindlich sind. (Beifall rechts).

Abg. Dr. Hammacher (nationalib.) bestreitet, daß die rheinisch-westfälischen Industriellen und besonders die Bergwerksbesitzer einseitig in ihrem Interesse eine übermäßige Herabsetzung der Tarife begehren. Deren Forderungen seien vielmehr selbst von der Kölner Eisenbahn-Direktion als berechtigt anerkannt worden. Denn die Montanindustrie befinde sich in der That in einer schweren Kalamität, und wenn nicht geholfen werde, so würden die Arbeitgeber bedauerlicherweise gezwungen sein, die Arbeitslöhne herabzusetzen. Wenn den Bergwerksbesitzern gerathen werde, weniger zu produziren, so werde nicht berücksichtigt, daß die Ueberproduktion ihren Grund lediglich darin habe, daß sich die Herstellung der Produkte technisch um so billiger stelle, je mehr gefördert werde. Die Ueberproduktion sei eine Folge der außerordentlichen Fortschritte der Technik und in der ganzen Welt vorhanden. Wir befinden uns bereits in einer Krisis, aber diese werde noch eine lange Zeit anhalten, und gegenüber den außergewöhnlichen Verhältnissen sei die Anwendung außerordentlicher Gegenmittel erforderlich.

Abg. v. Schorlemer wendet sich ebenfalls gegen den Abg Büchtemann und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß wir auch ferner auf dem Wege der Schutzpolitik verbleiben.

Abg. Dr. Achenbach (freikons.) findet das Verhalten des Ministers gegenüber den Forderungen auf einseitige Tarifermäßigung für die westfälischen Bergwerksbesitzer durchaus begründet. Denn auch in vielen anderen Gegenden des Vaterlandes liege derselbe Nothstand vor, und von dorther würde mit denselben Recht die Forderung der Tarifermäßigungen erhoben werden können. Der großen Kalamität gegenüber reiche freilich die Selbsthilfe nicht aus und das Eintreten des Staates sei erforderlich. Aber bei wirklichen Nothständen war niemals eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und der Landesvertretung vorhanden. Und so dürfe man denn auch ferner alles Vertrauen zur Regierung behalten.

Abg. Dr. Natorp pflichtet im ganzen den Ausführungen des Vorredners bei, gleichwohl müsse er daran festhalten, daß die Forderung der rheinisch-westfälischen Industriellen auf Ermäßigung der Tarife durchaus berechtigt sei.

Abg. Büchtemann wiederholt, daß an der Ueberproduktion mehr als alles Andere die Schutzzölle die Schuld tragen. Wenn Besserung eintreten solle, müsse man sich selbst helfen und den Staat dabei aus dem Spiele lassen.

Die Diskussion wird darauf geschlossen und Titel 1 und 2 bewilligt.

Bei Titel 3 (Einnahme aus Hüttenwerken 23,826,031 M.) erklärt sich Abg. Dr. Hammacher gegen die Verhüttung ausländischer Silbererze.

Die Abgg. Dr. Achenbach, Dr. Arendt und Dr. Drechsler (sämmtlich freikons.) treten dieser Auffassung entgegen, da sich die Verhüttung ausländischer Silber-Erze als recht gewinnbringend für den Staat erwiesen habe. Das Sinken der Silberpreise habe mit dieser Verhüttung gar nichts zu thun.

Der Titel wird darauf bewilligt.

Bei Titel 9: Werke, welche mit anderen Staaten gemeinschaftlich betrieben werden: Preußischer Antheil ½ 2,844,880 M. klagt Abg. v. Schorlemer über den Rückgang der Einnahmen aus den Kupferwerken. Die Lage der Mansfelder Gewerkschaft sei eine geradezu verzweifelte. Es sei dringend nothwendig, einen Schutzzoll für Kupfer einzuführen.

Abg. Dr. Arendt empfiehlt ebenfalls den Kupferzoll gegenüber der Konkurrenz der Vereinigten Staaten.

Abg. Büchtemann ist der Ansicht, daß seit Erlaß des Zolltarifs keine neuen Umstände eingetreten seien, welche den damals abgelehnten Kupferzoll heute rechtfertigen könnten. Uebrigens habe auch hier die forcirte Ueberproduktion die beklagenswerthe Kalamität herbeigeführt.

Abg. Schmidt (Stettin) erklärt sich ebenfalls gegen einen Kupferzoll und warnt davor, solche Fragen, die nicht zur Kompetenz des Hauses gehören, zu erörtern; auch möge man sich hüten, die Vereinigten Staaten Nordamerikas durch einen Kupferzoll zu reizen, da diese Republik gerade im Begriff sei, eine Herabsetzung der Schutzzölle eintreten zu lassen.

Abg. Cremer bedauert, daß hier so verschiedene Ansichten geäußert werden, daß er als Laie mit gesundem Menschenverstand daraus nicht klug werden könne; er möchte die Herren bitten, die Sache so zu diskutiren, daß der Hörer aus den vorgetragenen Dingen klug werden könne.

Abg. von Rauchhaupt bemerkt, daß, wenn der Vorredner der Debatte nicht zu folgen vermöge, dies wohl an ihm liege. Jedenfalls sei die Sache zu ernst, um mit bloßen Witzeleien darüber hinwegzukommen. Der Vorredner habe kein Recht, sich in dieser Weise über das Haus zu stellen.

Die Diskussion wird darauf geschlossen und der Titel bewilligt.

Der Rest der Einnahmen veranlaßt keine Debatte. Von den Ausgaben passiren die ersten 12 Titel des Kap. 14 ohne Debatte.

Zu Titel 13: Zuschüsse zu Knappschaftskassen 1,741,172 M. beantragt Abg. Boyelius die Summe um 28,642 M. zu erhöhen, welche Summe dazu dienen soll, den Hinterbliebenen der außer der Grube Camphausen in den übrigen Saar-Revieren zu Tode gekommenen Bergleute Unterstützungen zu gewähren.

Nach kurzer Diskussion wird Tit. 13 mit dem Antrage Boyelius der Budget-Kommission überwiesen. Der Rest des Ordinariums passirt ohne wesentliche Diskussion, ebenso das Extraordinarium der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung.

Das Haus vertagt sich darauf.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. T.-O.: Eisenbahn-Etat.

Schluß 4 Uhr.

Halle, den 19. Februar.

Zweigverein für Rübenzuckerindustrie für Halle und Umgegend.

Sitzung vom 18. Februar.

Vom Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure hierselbst war eine Anfrage eingegangen, ob der Zweigverein geneigt sein würde, an einer Versammlung der hiesigen Vereine, die sich mit der großen berliner Ausstellung des Jahres 1888 zu beschäftigen haben würde, theilzunehmen. Die Anwesenden waren mit dem Herrn Vorsitzenden darin eins, das Schreiben dem Hauptverein zugehen zu lassen, damit dieser, falls die Ausstellung zu stande komme, für eine würdige Vertretung der Zuckerindustrie sorge. Ein in der Magdeburgischen Zeitung erschienener, gegen die Bestrebungen auf Verminderung des Rübenbaues gerichteter Artikel fand keinen Wiederhall in der Versammlung. Man fand sich nicht bewogen, sich mit dem anonymen Verfasser dieses Artikels, den man für ein Manöver der Baisse-partei hält, in einen Wortstreit einzulassen. Hr. Direktor Hahne machte hierauf Mittheilung von dem Verlauf der letzten Sitzung des Vereinsausschusses. Von dem auf ministerielle Veranlassung erscheinenden Zeichenregister für das Deutsche Reich beschloß der Ausschuß im Interesse der Raffinadeure soviele Exemplare anzuschaffen, als es Zweigvereine giebt. Der braunschweigische Zweigverein hat die Aufmerksamkeit auf die Grabstätte Achards, dem die deutsche Zuckerindustrie zu großem Danke verpflichtet, und der in einem schlesischen Dorfe begraben liegt, hingelenkt. Der Ausschuß hat sich über das Weitere, was in dieser Angelegenheit zu thun ist, schlüssig gemacht, und wird es dem schlesischen Zweigverein zur Ehrenpflicht machen, für die Instandhaltung des Grabes zu sorgen. Ferner sind auch die von den Aeltesten der magdeburger Kaufmannschaft aufgestellten Regeln für Probenehmer zur Sprache gekommen, und ist vom Ausschusse eine aus zwei Rohzuckerfabrikanten und zwei Raffinadeuren bestehende Kommission niedergesetzt worden, um einen an die magdeburger Instruktion sich möglichst anlehnenden Entwurf auszuarbeiten, der späterhin den verschiedenen bei der Frage interessirten Handelskammern überlandt werden soll. In Bezug auf die Zuckerstatistik ist nur der Beschluß zu stande gekommen, das Direktorium zu beauftragen, daß am 1. Mai Rundfrage über den künftigen Rübenbau gehalten werden soll. Der Antrag, ein statistisches Bureau für die transatlantischen Beziehungen herzustellen, wurde vorläufig abgelehnt. Auf das Preisausschreiben zur Erlangung eines zweckmäßigen Verfahrens des Schnitzeltrocknens waren nur zwei Verfahren mitgetheilt worden, von denen das eine möglicherweise in Zukunft im großen anwendbar sein wird. Der Ausschuß beschloß die Frist des Ausschreibens, welches bekanntlich einen Preis von 15,000 M. aussetzt, um ein weiteres Jahr zu verlängern. Sodann berichtet derselbe Herr über die Beschlüsse der Zuckersteuerkommission in zweiter Lesung. In der ersten Lesung hatte die Kommission bekanntlich den Rohland'schen Antrag, der sich mit den Vorschlägen von Herbertz deckte, angenommen, aber nicht weil sie demselben zustimmte, sondern weil sie den Entwurf der Regierung nicht annehmen konnte. Aus den mannichfachen Projekten ist endlich, wie wir vorgestern schon berichteten, der Wedell-Malchow'sche Antrag siegreich hervorgegangen, indem er mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen wurde. Danach bleibt die Rübensteuer dieselbe und wird für die Melasseentzuckerung die Besteuerung neu eingeführt, bei den Rohzuckerfabriken, die ihre Melasse selbst verarbeiten, in Form eines Zuschlags zur Rübensteuer, bei den Melasseentzuckerungsfabriken als Abgabe von der verarbeiteten Melasse. Die Ausfuhrrückvergütung ist auf 16,80 M. für Rohzucker festgesetzt (sie betrug bisher 18 M.); den Kommissionsbeschlüssen liegt dasselbe Verhältniß zwischen Rübenmenge und gewonnenem Zucker (1 zu 10½) zu Grunde, das auch die Regierung annimmt. Diese beharrt übrigens in ihrer Oppositionsstellung gegen die Kommissionsbeschlüsse. In ihrer Mittwochssitzung hat die Kommission sich einmüthig für steuerfreie Läger ausgesprochen; für einen längeren als 6monatlichen Kredit konnte sie sich aber nicht entschließen. Nach Ablauf dieser 6 Monate würden die Fabrikanten dem Fiskus 5 Proz. Zinsen zu zahlen haben. Für Zucker, der zu technischen und zu Fütterungszwecken verwendet wird, soll unter Denaturirung desselben Rückvergütung erfolgen. Nach den Kommissionsbeschlüssen sollen nicht nur die Rohzuckerfabrikanten und Raffinadeure gehalten sein, am 31. Juli die Menge der ausgeschleuderten Produkte anzunehmen und anzugeben, um eine Möglichkeit für die Berechnung des Verbrauchs anzubahnen, sondern es sollen auch alle die Fabriken, welche überhaupt Zucker erzeugen, wie Stärkefabriken 2c. zur Buchführung und Angabe darüber verpflichtet werden. Letztere Maßregel dürfte der erste Schritt zur Besteuerung dieser Zuckergewinnung sein. Die Kommission hatte nach Mittheilung des Hrn. Direktor Hahne eine riesige Arbeit zu bewältigen. Man spricht von 16 Projekten; nicht blos von Vereinen, sondern auch von Privaten waren Anträge gestellt. Der Vorsitzende des großen Zuckervereins Graf Hacke war als Sachverständiger zur zweiten Lesung zugezogen. Ob das mit vieler Mühe geschaffene Werk die Zustimmung des Reichstags erhalten wird, bleibt allerdings bei der Verschiedenheit der Meinungen noch abzuwarten. Nach kurzer Erörterung der Steuerfrage wandte sich die Versammlung technischen Dingen zu.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle erlaubt.

K **Erfurt**, 16. Febr. Im Gebäude des ehemaligen „Viktoria-Hotels" saßen am Sonnabend eine große Zahl Delegirter der Werkstätten-Arbeiter der kgl. preuß. Eisenbahnen zur Berathung zusammen. Es galt eine Pensionskasse zu gründen. — In heutiger Strafkammersitzung wurde u. a. ein hiesiger Realschüler wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen unter Annahme mildernder Umstände zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

≃ **Eisenburg**, 16. Febr. Die Sterblichkeit unter den hiesigen Kindern ist in diesem Winter infolge von Kinderkrankheiten, als Scharlach, Diphtheritis und Masern, eine sehr große gewesen. Auch auf den zunächst liegenden Orten sind diese Krankheiten in bedeutendem Maße aufgetreten, so daß in einigen derselben die Schule geschlossen werden mußte.

⋁ **Mücheln**, 17. Febr. Dem Geschäftsbericht des Spar- und Vorschuß-Vereins E. G. entnehmen wir folgendes: Aktiva 270,256, Passiva 270,256, Geschäftsgewinn nach Abzug der Verwaltungskosten 2976 M., wovon 2617 M. als 10⁴/₁₀ Proz. Dividende an die Mitglieder vertheilt werden.

— [Personalveränderungen und Ordensverleihungen bei den Justizbehörden im Departement des Oberlandesgerichts zu Naumburg a. S.] Dem Landgerichtsrath Döring I. in Erfurt ist bei dem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Amtsgerichtsrath Stamm in Nordhausen in seiner Eigenschaft als Hauptmann der Landwehr der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen. Der Staatsanwalt Westphal in Magdeburg ist mit dem Charakter als Landgerichtsrath zum Landrichter bei dem Landgericht in Eisleben ernannt. Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Adolf Lorenz, Georg Puricke, Adolf Mölle, Otto Wolff, Richard Bacher, Dr. jur. Hermann Schotte, Dr. jur. Otto Frande und Hermann Hennicke. Der Charakter als Kanzleirath ist verliehen: dem Ersten Gerichtsschreiber, Sekretär Lange in Zeitz, dem Ersten Gerichtsschreiber, Sekretär Schütze in Halle, dem Ersten Gerichtsschreiber, Sekretär Germann in Stendal, dem Gerichtsschreiber, Sekretär Menzel in Heiligenstadt und dem Sekretär Römmer bei der Staatsanwaltschaft in Halberstadt. Versetzt sind: der Gerichtsschreiber, Sekretär Rolf in Genthin an das Amtsgericht in Naumburg a. S. und der Gerichtsvollzieher Bauer in Delitzsch an das Amtsgericht in Erfurt. Ernannt sind: der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe, Assistent Brömme in Weißenfee zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Genthin, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe, Assistent Schilling in Heiligenstadt zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Delitzsch, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe, Assistent Schütze in Ziegenrück zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Hettstedt, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Beilicke in Sangerhausen zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Weißenfee und der Gerichtsvollzieher Landmann in Erfurt zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Heiligenstadt. Pensionirt sind: der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe, Assistent Müssler in Halle, der Gefangenenaufseher Lange in Quedlinburg und der Gerichtsdiener Schätzling in Wanzleben.

⚓ **Weimar**, 17. Febr. In vergangener Nacht wurden hier drei Einbruchsdiebstähle ausgeführt, doch ist es dabei für die Betroffenen glücklicherweise ohne erheblichen Verlust abgegangen.

Vermischtes.

— [Uebergabe des Spielschreins.] Der gestern von uns näher beschriebene Familien-Spielschrein, den der „Verein für deutsches Kunstgewerbe" dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin als Festgabe zur Silberhochzeit gewidmet hat, wurde den Herrschaften am Donnerstag um die zehnte Vormittagsstunde im Uhrsaale der königl. Kunst-Akademie überreicht. Der Eingangsthür gegenüber stand der durchweg von Vereinsmitgliedern gefertigte kunstwerthige Schrank mit den herrlichen Spielsachen; davor lag der prächtige Teppich. Der Inhalt des Schreins war in Glaskästen zur Ansicht ausgebreitet. Um 10 Uhr erschienen der Kronprinz in der Uniform des 53. Inf.-Reg. und die Frau Kronprinzessin im Geleite des Majors v. Kessel. Die Palastdame Gräfin Brühl u. Kammerherr v. Seckendorff folgte. Prof. Neuhaus eröffnete die Uebergabe — nachdem Frau Dr. Goldstein der Frau Kronprinzessin einen Blumenstrauß überreicht — mit einer kurzen Ansprache, in der er dem erlauchten Paar den Dank aussprach für die stete und gnädige Förderung des deutschen Kunstgewerbes. Auch flocht er Worte der Entschuldigung ein für die lange Verzögerung der Uebergabe. Huldvoll dankte der Kronprinz, auch im Namen der Frau Kronprinzessin, für das prächtige Geschenk, das auch seinen Kindern und Kindeskindern Freude bereiten werde. Dann öffneten sich die Schrankthüren und sichtlich erstaunt über die reiche Zier betrachteten die Herrschaften die innere Ausstattung. Die Frau Kronprinzessin verweilte etwa eine Stunde in der Besichtigung des kostbaren Andenkens, während der Kronprinz fast bis 12 Uhr dort blieb, und nach und nach alle Herren, die an der Ausführung des Spielschreins thätig gewesen, sich vorstellen ließ, freundliche Worte an dieselben richtend. Kurz vor dem Scheiden sprach der Kronprinz nochmals im allgemeinen den Dank aus für das Kunstwerk, das für alle Zukunft Zeugniß ablegen werde, von dem hohen Stand unseres heutigen Kunstgewerbes. Mit einem Hoch auf den Kronprinzen erwiderte Prof. Neuhaus die herzlichen Worte, in das die Versammlung freudig einstimmte.

— [Goldfunde in Ungarn.] Im südlichen Ungarn bei Bogsan-Doguaska sollen durch den deutschen Bergwerksdirektor Julius Bauer bedeutende Goldlagerstätten entdeckt worden sein, in welche bereits 14 Stollen eingetrieben sind, so daß sich schon der thatsächliche Goldgehalt einigermaßen sicher berechnen läßt. Bekanntlich giebt es auch in Deutschland Gegenden, in welchen Gold vorkommt, wie z. B. das Schwarzathal. Die Menge ist aber so gering und das Herausbringen aus der wertholosen Umgebung so schwierig, daß die Ausbeute die darauf verwendete Mühe und Zeit nicht lohnt. Dagegen soll in den genannten Goldgängen in einer Tonne (20 Centner) 24,5 Gramm, bei an-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860220021/fragment/page=0002

scheinend unhaltigem Ganggestein 9,4 Gramm Gold enthalten und die Nothwendigkeit des Tiefbaues ausgeschlossen sein, was Beides sehr günstige Vorbedingungen zu einem gewinnbringenden Betriebe wären. Herrn Bauer ist es bis jetzt nicht gelungen, deutsches Geld für das Unternehmen flüssig zu machen, dagegen hat ein englisches Syndikat einen Theil der Goldlager erworben und beabsichtigt im Frühjahr die Erbauung eines großen Poch- und Amalgamirwerkes, bei dessen Anlage die neuesten Erfahrungen der Aufbereitungstechnik benützt werden und auch der von Direktor Bauer erfundene Amalgamator zur Anwendung gelangt. Wie man den „G. N." schreibt, war es bei den bisherigen englischen Unternehmungen meistens Hauptzweck, eine Versorgungsanstalt für die zahlreichen Jungen der größeren Aktionäre zu gründen. Kam doch der Fall vor, daß bei einem großen Kohlenbergbau Süd-Ungarns der 17jährige Sohn des Haupt-Aktionärs als Betriebs-Direktor „dirigirte", während dier andere Jünglinge derselben Familie als Werkbeamte „amtirten" und zudem die Väter die Generaldirektion „besorgten". Herr Bauer meint nun, daß deutsches Kapital, verbunden mit deutschem Fleiß und tüchtiger Sachkenntniß, dort leicht Triumphe feiern könnten und daß keine Gefahr des Geldverlustes obwalte.

— [„Kolossal schneidig!"] Aus Egypten berichtet Karl Stangen in der Zeitschrift „Der Tourist": Der Fremden-Verkehr im Pharaonenlande gestaltet sich in diesem Jahre ziemlich lebhaft, die Hotels sind fast sämmtlich gut besetzt und auch auf dem oberen Nil befinden sich zahlreiche Dahabiyen mit Touristen, wie auch mit den Regierungsdampfern stets Fremde nach dem hundertthorigen Theben unterwegs sind. Die deutschen Reisenden sind besonders gern gesehen und man bemerkt es deutlich, wie sich die Bewohner der Ruinenstätten Mühe geben, deutsche Worte zu lernen. Ein deutscher Offizier muß wohl vor einiger Zeit an den Pyramiden das Wort „kolossal schneidig" bei irgendeiner Gelegenheit gebraucht haben und dies scheint den Beduinen daselbst ganz besonders imponirt zu haben; denn bei allem, was sie jetzt dem Fremden zeigen, rufen sie aus: „Kolossal schneidig!"

Statistik des Produktenverkehrs auf den Eisenbahnen von und nach Halle a. S. im Monat Januar 1886.

I. Empfang.	Centr.-G.-Bahnhof. t	Mithin gegen den gleichen Monat des Vorjahres t
Getreide aller Art	4310	— 1180
Mehl, Mühlenfabrikate u. Kleie	680	+ 150
Spiritus, Branntwein, Essig	450	+ 40
Petroleum u. a. Mineralöle	300	+ 60
Kartoffeln	40	+ 60
Braunkohlen, Braunkohlen-Coaks und -Briquettes	13,580	— 1030
Rohzucker	3160	— 1350
Raffinirter Zucker	590	+ 110
Düngemittel	310	+ 55
Summa:	23,790	— 3090
II. Versandt.		
Weizen	396	— 19
Roggen	110	+ 8
Gerste	1121	— 176
Hafer	45	— 63
Anderes Getreide, auch Hülsenfrüchte, Mais	580	+ 144
Mehl, Mühlenfabrikate u. Kleie	1222	— 45
Spiritus, Branntwein, Essig	403	— 79
Petroleum u. a. Mineralöle	253	+ 3
Kartoffeln	—	— —
Braunkohlen, Braunkohlen-Coaks und -Briquettes	116	+ 116
Rohzucker	323	+ 313
Raffinirter Zucker	662	— 942
Düngemittel	327	+ 209
Summa:	5558	— 531

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	17. Febr.		18. Febr.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	—	„	22,75	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Korns. Rend. 88 %	21,40—21,60	„	21,00—21,60	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 %	18,50—19,00	„	18,50—19,00	„

Tendenz am 18. Febr.: Flau.

	17. Febr.		18. Febr.	
feine Brodraffinade	—	M.	—	M.
feine Brodraffinade	—	„	—	„
Brod- Melis	—	„	—	„
Gem. Kaffinade	26,75—28,00	„	26,75—28,00	„
Gem. Melis I.	26,00—26,25	„	26,00	„

Tendenz am 18. Febr.: Geschäftslos, Preise nominell.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 18. Febr. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 33,75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Febr. 39,02, pr. März 39,10, pr. Mai-Juni 39,50, pr. Mai-Aug. 40,25.
* **London**, 18. Febr. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 14 nom. Rübenrohzucker 12½, Centrifugal Cuba —, Flau.
* **London**, 18. Febr. (Telegr.) Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker 12½, Verkäufer.
* **Antwerpen**, 17. Febr. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 31,50 Frcs., März 31,50 Frcs., April-Mai 32,25 Frcs. Oft.-Sep. 31,25 Frcs.
* **New-York**, 17. Febr. (Telegr.) Fair refining Muscovades 5,22½.

Kaffee.

* **Hamburg**, 18. Febr. (Telegr.) Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.
* **Rio de Janeiro**, 17. Febr. (Telegr.) Kaffeezufuhr in Rio während der Woche 66,000, Vorrath in Rio 150,000. Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 70,000, do. nach dem Kanal und nach der Elbe 6000, do. nach dem übrigen Europa 23,000, wirklich verkauft seit dem letzten Telegramm 156,000 Sack. Preis für good first 47,00. Wechsel auf London 17½. Tendenz des Kaffeemarktes: Sehr fest.
* **New-York**, 17. Febr. (Telegr.) (Fair Rio-) 8,20.

Spiritus.

* **Berlin**, 18. Febr. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Term. schließen matter. Ges. — L. Kündigungspr. — M. Durchschnittspr. — M., loco mit Faß — M., per diesen Mon. 38,8 bis 38,6 bis — bid — bez., per März — bis — bez., per April — bis — bez., per Mai — bis — bez., per Febr.-März 38,8 bis 38,6 bis — bez., per März-April — bis — bez., per April-Mai 39,2 bis 39,0 bis — bid — bez., per Mai-Juni 39,5 bis 39,3 bis — bid — bez., per Juni-Juli 40,3 bis 40,2 bis — bez., per Juli-Aug. 41,2 bis 41,0 bis — bez., per Aug.-Sept 41,7 bis 41,5 bis — bez., per Sept.-Okt. — bis — bid — bez., per Okt.-Nov. — bis — bid — bez. — Spiritus per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 37,9 bis — bid — bez., ab Speicher — bid — bez., per Febr.-März — bid — bez.
* **Magdeburg**, 18. Febr. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 37,00—37,50 M.
* **Magdeburg**, 18. Febr. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus behauptet. Loco ohne Faß 37,00—37,50 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 38,50 M. — Rübenspiritus geschäftslos.
* **Leipzig**, 18. Febr. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 37,50 M. Gd. Unverändert.
* **Breslau**, 18. Febr. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Febr. 35,40, pr. April-Mai 37,50, pr. Juli-Aug. 39,10.
* **Stettin**, 18. Febr. (Telegr.) Fest, loco 36,60, pr. April-Mai 38,00, pr. Juni-Juli 39,50, pr. Juli-Aug. 40,10.
* **Posen**, 18. Febr. (Telegr.) Loco ohne Faß 35,40, pr. Febr. 36,00, pr. April-Mai 37,40, pr. Juni 38,40, pr. Juli 39,10, pr. Aug. 40,00. Get. —, Hiller. Schwankend.
* **Hamburg**, 18. Febr. (Telegr.) Matter, pr. Febr. 20⅝, Br., pr. April-Mai 27 Br., pr. Juli-Aug. 28¾ Br., pr. Aug.-Sept 29½ Br.
* **Paris**, 18. Febr. (Telegr.) Matt, pr. Febr. 47,50, pr. März 47,75, pr. März-April 48,00, pr. Mai-August 48,50.

Petroleum.

* **Berlin**, 18. Febr. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. geschäftsl. Ges. — Ctr. Kündigungspr. — M. Loco — M., Durchschnittspr. — M., per diesen Mon. — bis — M., per Febr.-März —,— M., per März-April —,— M., per April-Mai —,— M., per Mai-Juni —,— M., per Juni-Juli —,— M., per Juli-Aug. —,— M., per Aug.-Sept. —,— M.
* **Stettin**, 18. Febr. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1½% Tara 12,20 M.
* **Bremen**, 18. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 6,95 bez., Stetigend.
* **Hamburg**, 18. Febr. (Telegr.) Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., pr. Febr. 7,10 Gd., pr. Aug.-Dez. 7,30 Gd. Fest.
* **Antwerpen**, 18. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 18½ bez., 18¾ Br., pr März —,— bez., 17⅞ Br., pr. April 17½ bez., 17¾ Br., pr. Sept.-Dez. 18½ Br. Fest.
* **New-York**, 17. Febr. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅝ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in New-York 6½, do. Pipe line Certificates — D. 81⅝ C.

Getreide.

* **Berlin**, 17. Febr. (Marktpreise nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsidi.) Weizen, guter 16,00—16,20 M., mittel 14,00—15,10 M., geringer 13,80—14,00 M. Roggen, guter 13,40—13,80 M., mittel 13,00—13,20 M., geringer 12,50—12,70 M. Gerste, gute 17,00—17,50 M., mittel 14,00—14,50 M., geringe 11,00—11,50 M. Hafer, guter 15,90—16,20 M., mittel 14,10—15,00 M., geringer 12,30—14,50 M. (per 100 kg).
* **Berlin**, 18 Febr. (Amtliche Preisfeststellung von Getreide.) Weizen per 1000 kg. Loco geschäftsl. Term. schließt niedriger. Ges. — Ctr. Kündigungspreis — M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 138—162 M. n. Qualität. Termine Lieferungsqualität 160,0 M. bez., guter Mecklenburger — bis — M. ab Bahn bez., feiner guter Uckermärker —.— M. bez., polnischer weißer —.— M. bez., Nauhweizen —.— M. bez., mittelgelber märkischer —.— M. bez., abgel. Anmeld. von heute —.— verkauft, per diesen Monat —.— bis —.— bid —.— M. bez., per Febr.-März —.— bis —.— M. bez., per März-April —.— bis —.— M. bez., per April-Mai 154,0 bis 153,75 M. bez., per Mai-Juni 157,25 bis 156,25 bis —.— M. bez., per Juni-Juli 159,5 bis 158,50 bis —.— M. bez., per Juli-Aug. 160,5 bis 160,0 M. bez., per Aug.-Sept. —.— bid —.— M. bez., per Sept.-Okt. 165,00 bis 164,5 M. bez. — Roggen per 1000 kg. Loco fester. Termine schließt niedriger. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 123—138,0 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 133,5 M., russischer — bis —.— M. ab Boden bez., inländischer guter 133,0 bis 134,0 M. ab Bahn bez., feiner 134,5 bis 135,0 M., mittel —.— bis —.— M., gering —.— bis —.— M. ab Bahn bez., polnischer 133,0 bis 134,0 M., per diesen Monat —.— bid —.— nom., per Febr.-März —.— bid —.— M. bez., per März-April 135,0 bid —.— M. bez., per April-Mai 137,25 bis 136,5 M. bez., per Mai-Juni 138,25 bis 137,5 bis —.— M. bez., per Juni-Juli 139,0 bis 139,25 bis 138,25 M. bez., per Juli-Aug. —.— bis —.— bid —.— M. bez., per Aug.-Sept. —.— bid —.— M. bez., per Sept.-Okt. 141,5 bis 140,25 M. bez. — Gerste per 1000 kg, still. Große und kleine 112,0—175,0 M. nach Qualität, Futtergerste —.— M. — Hafer per 1000 kg. Loco unverändert. Termine schl. niedriger. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 123—162 M. Lieferungsqualität 126,0 M., pommerscher, mittel —.— bis —.— M. bez., mit Geruch —.— M. bez., guter 133 bis 140 M. bez., feiner 144 bis 151 M. bez., geringer — bis — M. bez., schlesischer mittel — bis — M. bez., guter — bis — M. bez., feiner 149 bis 152 M. bez., Oderbrucher feiner — bis — M. bez., preußischer — bis —.— M. bez., feiner — bis — M. bez., russischer 126 bis 129 M. bez., guter — bis — M. bez., per diesen Monat —.— bis —.— M. bez., per Febr.-März —.— bid —.— M. bez., per März-April —.— bid —.— M. bez., per April-Mai 126,75 bis 126,5 M. bez., per Mai-Juni 128,75 bis 128,5 bis —.— M. bez., per Juni-Juli 131,0 bis 130,5 bis —.— M. bez., per Juli-Aug. —.— bid —.— M. bez., per Aug.-Sept —.— M. bez.
* **Magdeburg**, 18. Febr. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 154—159 M., Weltweizen — bis — M., glatter engl. Weizen 146—153 M., Nauhweizen 135—143 M., Roggen 132—138 M., Chevaliergerste 142—160 M., Landgerste 126—136 M., Hafer 133—145 M. per 1000 kg.
* **Nordhausen**, 18. Febr. Weizen 13,80 bis 15,00 M., Roggen 13,50 bis 14,40 M., Gerste 12,50 bis 14,00 M., Hafer 12,50 bis 14,00 M.
* **Stettin**, 18. Febr. (Telegr.) Weizen fest, loco 133,00—154,00, pr. April-Mai 157,50, pr. Mai-Juni 159,00. Roggen fest, loco 122,00—130,00, pr. April-Mai 134,00, pr. Mai-Juni 134,50.
* **Hamburg**, 18. Febr. (Telegr.) Weizen loco fest, holstein. loco 150,00 bis 156,00 M. Roggen loco fest, mecklenburg. loco 138,00—146,00, russischer loco fest, 104,00—108,00 M. Hafer still. Gerste still.
* **Köln**, 18. Febr. (Telegr.) Weizen loco hiesiger 17,00, fremder 17,50, pr. März 16,95, pr. Mai 17,20. Roggen loco hiesiger 14,50, pr. März 13,40, pr. Mai 13,65, pr. Juli 13,80. Hafer loco —.—.
* **Breslau**, 18 Febr. (Telegr.) Weizen pr. Febr. —.—. Roggen pr. Febr. 127,0, pr. April-Mai 138,00, pr. Sept.-Okt. 140,00.
* **Paris**, 18. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Febr. 21,75, pr. März 21,60, pr. März-Juni 22,00, pr. Mai-Aug. 22,60. Roggen ruhig, pr. Febr. 13,75, pr. Mai-Aug. 14,60.
* **Wien**, 18 Febr. (Telegr.) Weizen pr. Frühjahr 8,43 Gd., 8,47 Br., pr. Mai-Juni 8,55 Gd., 8,60 Br., pr. Herbst 8,33 Gd., 8,38 Br. Roggen pr. Frühjahr 6,60 Gd., 6,65 Br., pr. Mai-Juni 6,73 Gd., 6,78 Br., pr. Herbst 7,03 Gd., 7,13 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,50 Gd., 6,55 Br., pr. Mai-Juni 7,02 Gd., 7,07 Br, pr. Herbst 6,90 Gd., 6,95 Br.
* **Pest**, 18. Febr. (Telegr.) Weizen loco höher, pr. Frühjahr 8,15 Gd., 8,17 Br. Hafer pr. Frühj. 6,57 Gd., 6,59 Br.
* **Antwerpen**, 16. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen fest, gute Hafer unverändert. Gerste still.
* **Amsterdam**, 18. Febr. (Telegr.) Weizen pr. Febr. —, pr. März —, pr. Mai —. Roggen pr. Febr. —.—, pr. März 131,0, pr. Mai 134,0.
* **New-York**, 17. Febr. (Telegr.) Rother Winterweizen loco — D. 91¼ C., do. pr. Febr. — D. — C. nom, do. pr. März. — D. 91½ C., do. pr. April — D. 93 C.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 18. Febr. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. — Ctr. Winterrüböl —.— M., Sommerrapsöl — M., Winterrübsen — M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Term. fester. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco mit Faß — M., ohne Faß 43 M., per diesen Monat — bis — M., Durchschnittspr. — M., per Febr.-März — bis —.— M., per März-April —.— M., per April-Mai 43,5 M., per Mai-Juni 44,1 bis —.— M., per Juni-Juli — bis — M., per Juli-Aug. —.— M., per Aug.-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. —.— M., per Okt.-Nov. 45,8 bis — M. — Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.
* **Stettin**, 18. Febr. (Telegr.) Rüböl geschäftsl., pr. April-Mai 43,70 M., pr. Sept.-Okt. 45,50 M.
* **Breslau**, 18. Febr. (Telegr.) Rüböl loco 24,00 M., pr. Mai 23,90 M., pr. Okt. 24,60 M.
* **Breslau**, 18. Febr. (Telegr.) Rüböl pr. Febr. 45,00 M., pr. April-Mai 45,00, pr. Sept.-Okt. —.— M.
* **Hamburg**, 18. Febr. (Telegr.) Rüböl ruhig, loco 42½, pr. Febr. —.— M.
* **Paris**, 18. Febr. (Telegr.) Rüböl ruhig, pr. Febr. 55,50, pr. März 55,75, pr. März-Juni 56,25, pr. Mai-Aug. 57,25 f.
* **New-York**, 17. Febr. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,70, do. Fairbanks 6,55, do. Rohe & Brothers 6,65.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 17. Febr. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präsi.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—34 M., Speisebohnen, weiße 24—42 M., Linsen 30—54 M. (per 100 kg).
* **Berlin**, 18. Febr. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —. Gekünd. — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 119,0—126,0 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —.—, per diesen Monat — nom., Durchschnittspr. —.— M., per Febr.-März —.— M., per April-Mai —.— M., per Mai-Juni —.— M., per Juni-Juli —.— M. Türkischer —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 160,0—200,0 M., Futterwaare 129—139 M. nach Qualität.
* **Wien**, 18. Febr. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,98 Gd., 6,03 Br., pr. Juni-Juli 6,03 Gd., 6,08 Br., pr. Juli-Aug. 6,12 Gd., 6,17 Br.
* **Pest**, 18. Febr. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,54 Gd., 5,56 Br.
* **New-York**, 17. Febr. (Telegr.) Mais (New) 53 C. pr. Bushel.

Mehl.

* **Berlin**, 18. Febr. Weizenmehl Nr. 00 21,75—20,00, Nr. 0 20,00—19,00, — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75, Nr. 0 und 1 18,50—17,25, per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken über Notiz bez.
* **Berlin**, 18. Febr. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0u. 1 pr. 100 kg unversteuert incl. Sack. Unverändert. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M., Durchschnittspr. — M., per diesen Mon. 18,30 bis —.— bez., per Febr.-März 18,30 bid —.— bez., per März-April —.— bez., per April-Mai 18,40 bid —.— bez., per Mai-Juni 18,50 bez., per Juni-Juli 18,60 bez., per Juli-Aug. —.— bid —.— bez., per Aug.-Sept. —.— bez.
* **Paris**, 18. Febr. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, pr. Febr. 46,90, pr. März 47,30, pr. März-Juni 47,75, pr. Mai-Aug. 48,75 f.
* **New-York**, 17. Febr. (Telegr.) Mehl 3 D. 25 C. im Faß (100 Pfd.)

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 17. Febr. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präsi.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M. Butter 2,00—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,80—4,00 M.
* **Berlin**, 18. Febr. (Bericht der städtischen Börsen-Deputation für den Eierhandel von Berlin.) Eier sind bei mäßigem Geschäft unverändert à 3,10 bis 3,15 M. per Schock zu notiren.
* **Nordhausen**, 18. Febr. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 M., Kalbfleisch 0,70 bis 0,80 M., Hammelfleisch 0,90 bis 1,00 M., Speck (geräuch.) 1,40 bis 1,60 M., Butter 1,60 bis — M., Tafel-Butter 2,00 bis 2,20 M. per 1 kg. Eier Schock 3,40 bis 3,60 M., Käse 4,00 bis 4,50 M.
* **New-York**, 17. Febr. (Telegr.) Speck 6½ C. pro Pfd.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 17. Febr. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsidi.) Kartoffeln 3,50—5,00 M. pr. 100 kg.
* **Nordhausen**, 18. Febr. Kartoffeln 3,50—4,00 M. pr. 100 kg.

Metalle. Kohle.

* **Breslau**, 18. Febr. (Telegr.) Zink fest.
* **Amsterdam**, 18. Febr. (Telegr.) Banczaynn 56.
* **Glasgow**, 17. Febr. (Telegr.) Roheisen. (Schluß.) Weitere Meldung. Mixed numbers warrants 38 fh. 7½ d.
* **Glasgow**, 18. Febr. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 38 fh. 8 d.
* **London**, 17. Febr. Zinn 92½ Strl. Kupfer 39⅞ Strl. Zink 14⅞— 15 Strl. Blei, engl. 13—13½ Strl., span. 12⅝—⅞ Strl.

Berliner Börse vom 18. Februar.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.				Div.	Eisenb.-St.-Akt.		
Deutsche Reichsanleihe	105,10	bz	3½	3	Oberschl. E. gr.	99,40	G
4% Preuß. Kons. St.-Anl.	105,60	B	4	4	Oberschl. 4%, Lit. H. gr.	105,50	bz
do. do.	100,10	bz	4	—	do. Em. v. 73	—	—
3½% Staats-Sch.-Sch.	100,00	G	4½	0	do. do. v. 80	105,50	G
Prium.-Anleihe 1855	138,25	bz	4	—	do. do. v. 84	—	—
3½% Pfdbr. Centrl. Pfdbr.	103,70	bz	4	—	Rechte Oder-Ufer	—	—
4% Sächs. Rentenbr.	103,10	G	4½	—	Thüringer VI.	—	—
3½% Gothe. Pr.-Pfdbr. I. ab	108,60	bz	5	0	Böhmische Nordb. Gold	99,75	bz
3½ do. do. II. ab	105,40	bz	5	0	Dux-Bodenb. II.	83,50	G
3½ do. III. rzb. à 110 ab	97,40	bz	5	0	do. III.	126,50	G
3½ do. IV. rzb. à 110 ab	96,60	bz	4½	4	Gal. Karl-Ludw.	81,10	G
3½ do. V. do. ab	91,00	bz	5	—	Kaschau-Oderberg	81,75	B
5% Prp. Ctrb.-Pfdb.	100 rz.	102,00	G	4	do. Gold	104,00	G
4% do. do.	100 rz.	102,50	B	4	Lemb.-Czernow. St.-fr.	74,50	B
Prß. Hyp. Akt.-B. V.		100,50	G	3	Oest. Frz. Stb. alte	404,50	bz
do. do. VII.		100,30	G	3	do.	1574	335,00	bz
do. do. IX.		100,50	G	3	do. Ergänzung.	357,00	bz
do. div. Ser.		100 rz.	100,75	G	4	do. Goldprior.	100,40	bz
Sächs. Boden-Kredit		102,50	G	5	Oesterr. Nordwestb.	84,10	bz
4% D. Hp.-B. Gld. (Berlin)		101,00	bz	3	Südöstl. Bahn (Lmb.)	260,30	bz
4% do. (Meiningen)		100,75	bz	5	do. Lit.	106,90	bz
Russ. Boden-Kredit		95,30	G	5	Ungarische Nordostb.	80,40	bz
do. Centr.-Bd.-Pf.		91,00	bz	5	do. Gold	103,80	G
6% New-York. Stadt-Anl.		133,25	B	5	do. Ostbahn I. Em.	86,75	bz
Oest. Papier-Rente		68,50	G	5	do. do. II. Em.	102,80	G
do. Silber-Rente		68,60	bz	5	Charkow-Kijew	102,25	G
4% Oest. Gold-Rente		91,50	bz	4½	Zwangor.-Bombrin.	94,80	B
5% Ungar. Papier-Rente		76,20	bz	5	Koslow-Woronesch	101,50	bz
4% Ungar. Gold-Rente		83,00	bz	5	Kursk-Kiew	103,20	bz
Italienische Rente		98,40	bz	5	Moscau-Rjäsan	100,00	G
5% Rumänier		101,10	G	5	do. Smolensk	102,60	bz
5% Russ.-Engl. 1872		99,30	bz	5	Rjäsan-Koslow	103,10	bz
5% Russ. Anl. 1877		100,30	bz	4	Russ. Nikolai-Obhg.	88,50	bz
4% do. 1880		86,60	bz	5	Schisza-Jwanowo	100,90	B
4% do. 1884		99,10	bz	5	Südwestbahn	87,00	G
5% do. Orient-Anl. II.		61,80	bz	5	Warschau-Wien IV.	101,70	G
5% do. do. III.		61,75	bz	5	do. V.	101,50	B
Russ. Gold-Rente 1883		112,00	bz	3	Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	75,30	bz
				5	Transkaukasische Eisb.-Obl.	67,40	B

Ins- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.			Bank- und Industrie-Aktien.		
Aachen-Mastricht	54,00	bz	Aachen Diskonto	111,60	bz
Berlin-Dresden	16,50	bz	Berliner Handels-Ges.	144,50	bz
Breslau-Schw.-Freib.	—	—	Darmstädter Bank	130,10	bz
Buschtiehrader Lit. B.	79,50	bz	Diskonto-Kommandit	231,80	bz
Galiz. (Karl-Ludw.)	84,20	bz	Deutsche Bank	154,60	bz
Gotthardbahn	113,25	B	do. Genossenschaftsbank	126,50	bz
Kronpr. Rudolfbahn	76,50	B	do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	96,60	bz
Mainz-Ludwigshafen	100,00	B	do. do. (Meiningen) 40%	94,50	bz
Marienburg-Mlawka	56,80	B	Dresdener Bank	128,00	bz
Mecklenburg	131,30	bz	Leipziger Kredit-Anstalt	112,60	bz
Nordh.-Erfurter abgest.	42,50	bz	Magdeb. Privatbank	114,30	G
Ostpreuß. Südbahn	96,25	bz	Mitteldeutsche Kred.-Bank	93,50	bz
Pfälzisch-Morgzansk (gar.)	99,80	G	Oester. Kredit-Anstalt	499,00	bz
Russische Südwestbahn	68,70	B	Reichsbank	131,00	bz
Stettin-Dresden	44,80	bz	Sächsische Bank	117,00	G
Mariend.-Mlawka	113,75	G	Schles. Bank-Verein	102,80	G
Ostpr. Südbahn	122,40	bz	Weimarische Bank	74,00	bz
Saalbahn	100,50	bz	Admiralsgartenbad-Akt.	56,50	G
Weimar-Gera	88,40	bz	Grüllwitzer Papierfabrik	193,00	bz
			Deßauer Gas	138,00	bz
			Hallesche Maschinen	215,00	bz
			Hanfmühle	83,75	G
			Phönix-Bergwerk Lit. A.	70,00	bz
			do. „ B.	22,25	G
			Dortmunder Union	—	—
			Bochumer Gußstahl	127,40	bz
			Hörd. Hütt.-V.-Ges.	47,00	bz
			Glanziger Zucker	68,50	G
			Halberstädter Zucker	133,00	G
			Sächs.-Thür.-B. St.-Pr.	136,25	bz
			do. St.-Prior.	—	—
			Sächs. Masch. (Hartmann)	123,00	bz
			do. Stickmaschinen	103,50	B
			Zeitzer Maschinen	159,75	bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.			Wechsel.		
3½ Brg.-Märk. III. A.	99,70	bz	Amsterdam 100 fl. 8 T.	169,35	bz
3½ do. III. B.	99,70	bz	Brüssl.-Antwp. 100 fr. 8 T.	81,30	B
4 do. IV.	103,75	G	London 1 Lstrl. 8 T.	20,405	bz
4 do. V.	103,75	G	Paris 100 fr. 8 T.	81,05	bz
4 do. VII.	104,00	bz	Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	161,40	bz
4 do. VIII.	103,75	G	Petersb. 100 S.-R. 3 Wo.	199,60	bz
4 do. IX.	103,75	bz			
4 do. Dt.-Soest II.	—	—			
4 do. Nordbahn	103,70	bz			
4 Berlin-Anhalt	103,75	G			
4½ Berlin-Dresden gr.	105,00	G			
4 Berl.-Görlitz lomb.	103,50	G			
4 Berl.-Hamb. III. to.	103,50	G			
4½ Brl.-Stbd.-Hmb. D.	104,00	bz			
4 Berlin-Stettin gar.	103,75	bz			
4½ Braunschw. Eisenb.	105,60	G			
4½ Brsl.-Schw.-Frb. G.	103,50	G			
4½ do. H. I.	103,50	G			
4 Köln-Minden IV.	103,50	G			
4½ do. VI.	103,60	B			
4½ do. VII.	103,70	bz			
4½ Halle-Sorb. b. St. g.	103,50	G			
4 Mgdb.-Halberst. 1865	103,50	G			
4 do. 1873	103,50	G			
4½ do. Leipzig A.	104,40	G			
4 do. B.	103,75	bz			
3 do. Wittenberge	92,40	B			
4 Mainz-Ludw. g. to.	103,00	G			
5 do. 1878 I. II.	—	—			
4 do. konv.	—	—			
4 Niederschl.-Märk. I.	102,50	G			

Leipziger Börse vom 18. Februar.

St.	Kgl. Sächs. Anl.		M.	St.	Kgl. Sächs. Anl.		Thlr.
3	Renten-Anl.		89,80 B	4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	103,30 G
3	do.	1000	89,80 B	3½	Landrentenbr.		99,00 G
3	do.	500	89,80 G	4%	Mansf.-Ges. 1883		99,25 G
3	do.	500	89,80 G	4½	do.		103,75 G
				4½	do. 1879		101,00 G
3	Staatsanl. 1855	100	95,35 bz	5	do. Em. 1875		102,90 G
4	do. 1847	100	102,10 G	4	Lpz. Stadtobl. 1884		104,50 G
4	do. 1870	100	103,60 G	4½	do. 1876		105,00 G
4	do. 1870	50	103,90 G	4	Altb. Landesb.-Obl.		104,50 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9⅞	Altenburg-Zeitz	189,00 G	5½	Hallesche Straßen-B.	118,00 G
14½	Ruß.-Zeitz	272,00 G	13	Lpz. Malzf. Schkeud.	210,00 G
7½	Böhm. Westb. 5% g.	129,50 B	8	Böhm. Gebgsel. I. Lpz.	141,75 bz
9.52	Buschtehrad. Lit.	119,50 B	6	do. Stamm-Pr.	140,00 G
5	do. „ B.	79,35 B	7	Kette-Elbl.-Gesl. Akt.	108,50 bz
5	Dux-Bodenbach	126,25 bz G	16	Zuckerraffinerie Halle	122,00 bz
5	Franz-Jos.-B. 5%	85,50 G	15	S.-Thür. Brr.-B. St.	189,00 B
			15	do. St.-Prior.	189,50 B

| Div. | Eisenb.-St.

Sehr günstige Lotterie-Offerte.

Cölner Dombau: Hauptgew. **75000** ℳ, Zieh. 25./2., Ls. 3¼ ℳ, Liste 20 ₰.
Casseler St. Martin: Hptgw **100000** ℳ, Zh. 2./3., Voll-L. 10 ℳ, Liste 50 ₰.
Marienburger: Hauptgew. **90000** ℳ, Zieh. 19./4., Loos 3 ℳ, Liste 20 ₰.
Ulmer Dombau: Hauptgew. **75000** ℳ, Zieh. 27./4., Los 3 ℳ, Liste 20 ₰.
Alle 4 Loose zusammen mit amtl. Listen franko 20 ℳ
General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und **Cassel.**

J. Barck & Co., Halle a. S.,

empfehlen allen Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, Banken, Actien-Gesellschaften, sowie jedem Privat- und Geschäftsmanne ihre vorzüglich eingerichtete und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehene

Annoncen-Expedition

zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art amtlichen, wie geschäftlichen und privaten Inhaltes. Kostenvoranschläge bereitwilligst, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen höchste Rabatte nach Uebereinkunft. Annahme von Offertbriefen kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.

Kaufmännische Lehranstalt

von R. Gollasch, Halle a/S., Anhalterstraße 1a.
Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Curse in Buchführung, Rechnen, Schönschreiben, Französisch 2c. Erste Resultate.

Seminar für Kindergärtnerinnen

Halle a/S., Weidenplan 6b.
Der Sommercursus beginnt **am 1. April.** Schülerinnen erhalten nach beendetem Cursus auf Wunsch **entsprechende Stellung.** Für Auswärtige **Pension.** Alles Nähere durch die Prospecte. **Linn Sellheim.**
NB. Persönl. Anfragen erbitte Montag, Mittwoch u. Sonnabend Nachmittag.

Höchste Auszeichnung!

Grosse silberne Staats-Medaille
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers „Für Verdienst um die Landwirthschaft".

F. Zimmermann & Co.

Special-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,

Drillmaschinen in jeder

empfehlen ihre altbewährten gewünschten Spurbreite von **3** bis **12** Fuß, Löffel- oder Schöpfrad-System, mit oder ohne **Dibbel-Vorrichtung** (zum häufelweisen Legen der Rübenkerne), auf Verlangen auch mit **selbstthätiger Regulir-Vorrichtung** (hydraulischer Bremse, Patent Prof. Wüst), welche auf coupirtem Terrain eine waagerechte Haltung des Saatkastens, demzufolge stets gleichmäßige Aussaat ohne Zuthun des Arbeiters ermöglicht.

Statt aller Reclame sei erwähnt, daß wir bereits über **15000** Drillmaschinen im Betriebe haben.

Handdrillmaschinen verschiedener Art.
Neue Düngerstreu-Maschine
(Deutsches Reichs-Patent Nr. 33983),

von allen bisherigen Systemen abweichend, **durchaus zuverlässig** im gleichmäßigen Ausstreuen aller **feuchten** oder **trockenen** Düngemitteln, wird landw. Vereinen und dergl. **auf Probe** überlassen. **Erste Referenzen.**

Jede gewünschte Auskunft, Cataloge gratis und franco.

Heu- und Strohpressen

für **Göpelbetrieb,** über deren Leistungsfähigkeiten die günstigsten Zeugnisse zur Verfügung stehen, offerirt

Gebr. Böhmer, Neustadt-Magdeburg,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Bestes, eisernes Baumaterial:

Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster 2c.
— eiserne Viehbarrièren — liefere infolge bedeutender Abschlüsse zu billigsten Hüttenpreisen. — Reichhaltiges Lager. — 30jähr. Specialität. — Zahlreiche Referenzen. —
Kostenanschläge u. stat. Berechnungen unentgeltlich.
E. Leutert, Eisengießerei u. Maschinenf. Halle a/S. — Giebichenstein.

der Export-Cia. für deutschen Cognac,
Cognac **Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend *billiger,* als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Consumenten erfahren auf Anfrage die nächste Verkaufsstelle.

TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
Paquet 50 Pfg.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Garantirt reine **Dessert- und Medicinal-Weine** | ff. Sherry, Portwein, Moscatel, Malaga, Marsala
10 ganze Flaschen Mark 16.— incl. Packung
geg. Nachn.: Postkolli v. 4 halben Fl. nach Wahl M. 4.50 franco.
*M. Fraenkel & Co. * Köln a. Rh.* Import ausländischer Weine.

Oeffentl. Handelslehranstalt zu Leipzig.

Beginn des 56. Schuljahres am 3. Mai d. J.

Die Reifezeugnisse der **höheren Abtheilung** der Anstalt (3jähriger Kursus) berechtigen zum **einjährig-freiwilligen Dienst.**

Für junge Leute, welche sich den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben haben, ist ein **fachwissenschaftlicher Kursus** von Jahresdauer bei 30 Lehrstunden in der Woche eingerichtet. Unterricht in allen Zweigen der Handelswissenschaft. Französische und englische Sprache obligatorisch, italienische und spanische Sprache facultativ. Schulgeld 240 ℳ für das Jahr. **Prospekte** der Anstalt, sowie weitere Auskunft wolle man von dem Unterzeichneten verlangen.

Leipzig, im Januar 1886. **Carl Wolfrum,** Director.

Lancke's Universal-Ackeregge.

D. R. P. No. 31536. D. R. P. No. 31536.

Ein fast unverwüstliches, elastisches Geräth mit Stahlzinken, von energischer Wirkung, beweglich, arbeitet gleich gut auf hohlem und gewölbtem Boden, ohne Verstopfung und Störung bei der Arbeit. Wird in zwei Gattungen für leichten und schweren Boden, in Breiten von 1—2½ Meter von 33—100 Mark gefertigt.

Lancke's neue Stahlwiesenegge.
Construction 1885 von dem technischen Leiter der Fabrik Ingenieur **A. Lancke.**

Gesetzlich geschützt. — Patent in Oestr.-Ung. Dänemark.

Gesetzlich geschützt. — Patent in Oestr.-Ung. Dänemark.

Ein unentbehrliches Cultargeräth mit harten dauerhaften Doppelzähnen aus bestem Stahlguss, jede Zahnspitze auswechselbar, **arbeitet mit doppeltem Effekt,** da jeder Zahn seinen Strich zieht, steigert die Erträge und verjüngt die Wiese, verbessert den Boden etc. etc. Auch für den Acker zur Vorbereitung für Drillkultur, Listen ferner unvergleichliche Dienste beim Ueberegen der Luzernen-, Klee- und Kartoffelfelder.

Alleinfabrikation für Nord- und Mitteldeutschland:
Gross & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen. Specialitäten: Pflüge, Eggen, Ackerwalzen und Drillmaschinen.
Eutritzsch bei Leipzig.
Die Eggen sind mit Schutzmarke versehen. — Prospekte gratis und franco.

Lungen- und Halskranken, Schwindsüchtigen und Asthmaleidenden zur Anzeige,

daß die Pflanze **„Homerlana"** für Deutschland **allein ächt** bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist. Prospekte übersendet kostenfrei über diese Pflanze
Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.

Mariazeller
Magentropfen,
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Verstopfung und Hämorrhoidalleiden. Preis eines *Fläschchens* sammt Gebrauchsanweisung *70 Pfennig.* Niederlagen in allen grösseren Apotheken.
Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angeführt. Echt zu haben in **Halle** in den **Apotheken.**

St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magenkatarrh, Magenschmerzen, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Barfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes bestillirt, werden jede einzelne nach heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.
Preis: 1 Flasche ℳ 1, große Flasche ℳ 2 gegen Einsendung oder Nachnahme.
General-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depôt: **Albert-Apotheke,** Leipzig, **Mohren-Apotheke,** Dessau. In den Apotheken **Düben, Crossen a. E.,** Hof-Apotheke **Camburg a. S.,** ferner zu beziehen durch **Rud. Faleke,** Eilenburg, **Herm. Müller,** Weimar.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** u. beicht. nach der berühmten Methode des Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorw. **M. Falkenberg,** Berlin NO., Friedenstr. 105. Täglich eingehende, sowie 100. ger. gepr. Dankschr. bezeugen die Wiederk. des häusl. Glückes.

Mehrere Gebett **hochfeine Federbetten** billig zu verk. **Lindenstr. 7.**

Medicinal- u. Dessert-Weine.

Tarragona, roth u. weiß, p. Fl.	1,25—2,00	
alt. Portwein	„	2,00—4,00
„ Madeira	„	2,00—4,50
„ Sherry	„	1,75—3,50
„ Malaga	„	2,00—4,00
Priorato seco	„	2,00.

Probekisten von 3 Flaschen an franco gegen Nachnahme.

Franz Träger
Weinhandlung.
Import ausländ. Weine.

Der bewährte und allein **echte** **Dr. Kahleis**sche **Magenliqueur** ist aus den feinsten magenstärkenden Bestandtheilen bereitet und hat sich bei **gestörter Verdauung** und **chronischem Magen- u. Darm-Katarrh** als sehr heilsam erwiesen. Er ist zu haben in Flaschen à 1,25 ℳ und 2 ℳ bei den Herren
Julius Bethge,
J. H. Reussner, a. d. Moritzkirche 1 u.
F. W. Rothnick, Bernburgerstraße.

Vorzügliche Masse zum Füllen von **Hectographen** billigst bei **M. Waltsgott.**

Die **electromotorischen** **Zahnhalsbänder** der **Gebr. Greninger** befördern Kindern das Zahnen außerordentlich, verhindern Zahnkrämpfe und Unruhe, sie sollten daher nie bei zahnenden Kindern fehlen. Niederlage in **Halle** bei **M. Waltsgott.**

Speise-Kartoffeln,
wohlschmeckend und gesund, liefere **frei Haus pro Ctr. 1,75 Mark.**
Bestellungen nehmen entgegen:
Herr **Otto Schlack,** Magdeburgerstr.,
„ **W. Lane,** Leipzigerstraße,
„ **Gebhardt & Müller,** do.,
„ **Vollrath,** Gütchenstraße,
„ **E. E. Achilles,** Gr. Steinstr. 12,
Frau Rentier **Pannewitz,** Steinstr. 50.
Rittergut Cucis. **C. Rackwitz.**

Fr. Schellfisch, Dorsch, Hering, Lachs, Zander empf.
Krahner's Fischhandlung,
Barfüßerstraße 16, am Markt.

Sauerkohl, Pfund 8 Pfg.
E. Assmann, Gr. Steinstr. 16.

Casseler St. Martins-Lotterie.
Ziehung II. Klasse 2. März 1886.
Hauptgew. 100000 Mk. Gold.
Jedes 10. Loos gewinnt. Kaufloose 5 Mk. Reserve-Volloose 10 Mk.
bei **Schroedel & Simon.**

Kölner Dombauloose
à 3¼ Mk. **Ziehung 25. Februar.**
Ulmer und Marienburger Loose
à 3 Mk., 10 Stück, auch gemischt 29 Mk.
Rothe Kreuzloose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.
Ziehungen 19.—27. April 1886.
Alle 4 Loose und Listen franco 11 Mk.
J. A. Zimmermann, Andernach a/Rh.

20. Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung am 25. u. 26. Febr. cr.
Hauptgeldgewinne:
Mk. 75,000, 30,000, 15,000,
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.
Kleinster Gewinn **Mk. 60.**
Original-Loose à **Mk. 3,50.**
D. Lewin,
Berlin C., Spandauerbrücke 16.

!Kölner Loose!
à 3¼ ℳ (Ziehung 25. d. M.)
Marienburger und **Ulmer,** à 3 ℳ, je 3 Loose sortirt 9,60 ℳ incl. Listen.
Versandt genau nach Wunsch durch **Hermann Franz, Hannover.**

Versicherung gegen Reisenunfälle
gewährt die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **giltige** Reisenunfall-Versicherungspolice auf lange, sowie kurze Dauer sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direktion in Erfurt** sowie bei den Vertretern der Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten Herrn **Theodor Lange** und Kaufmann **A. Heusel,** Leipzigerstr. 4; in **Naumburg a/S.** bei dem Agenten **Max Glendenberg kostenfrei** zu haben. Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt.
Im Vorjahre waren versichert: 18,787 Personen mit 246 Millionen Mark.

Bierdruck-Apparate,
besten patent. Systems,
Normal-Zapfhähne,
Eiskasten, Eisschränke,
Schankbleche 2c.,
patent. Bierrohr-Reinigungs-Apparate unter Garantie vorzügl. Resultate empfiehlt
Hermann Graeger,
Geiststraße 58.
Fachgemäße Anleitung üb. rationelle Behandlung der Biere.
Reparaturen prompt.

Ein nur wenig gebrauchtes, gut erhaltenes **Pianino** (Nußbaummaser) ist für **425 Mark** zu verkaufen.
Fr. Schiller, Buchererstr. 19a I.

Wolle,
gute englische, um damit zu räumen, empfiehlt pr. Zollpfund 2 ℳ, extra weiche Qualität, pr. Zollpfund 2,50 ℳ.
M. Dannenberg, Geiststraße 67, Ecke der Harzgasse.

Großartig
schön im Geschmack ist jetzt die Sorte **gebr. Caffee** à Pfd. 120 ₰, **roh** à Pfd. 90 ₰, bei 5 Pfd. à Pfd. 88 ₰.
Reinh. Gebhardt, Rann.-Str. 21.

Düngegips,
reine feinste Waare, 98,2 %, empfiehlt billigst **Wilh. Putzmann,**
Creisfeld bei Eisleben.
Analysen, Auskunft über Fracht 2c. gratis und franco.

Trockenes Brennholz
in Fuhren frei Haus offerirt
H. Werther, Möhlicherweg 4.

Zur Saat:
Victoria-Erbsen pr. 1000 kg 200 ℳ
Chevalier-Gerste „ „ 185 „
Auf Wunsch steht mit Proben gern zu Diensten.
Rittergut Zscherben b. Halle.

In Holländer Kümmelsaat
offerirt zum billigsten Tagespreise unter Garantie für Keimfähigkeit.
Halle a/S. C. H. Kramer.

Fettvieh-Verkauf.
Schwerfette Ochsen und **Jersen** stehen zum **Verkauf** beim **Rittergutsbesitzer Lädicke in Polleben.**

Für Kadaver
von Pferden, Ochsen, Kühen, Jersen u. größeren Schweinen **zahle ich die höchsten Preise.** Verläge für Depeschen u. Botenlöhne erstatte ich zurück.
Halle a. S. im Febr. 1886.
Hermann Amberger,
Bezirks-Abdecker.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860220021/fragment/page=0004